

Botschaft neun

Das Lamm, dem die überwindende Erstlingsfrucht folgt

Bibelve: Offb. 14:1–5; 1.Mose 5:22–24; Hebr. 11:5–6; Mt. 24:45–51

I. Offenbarung 14:1–5 offenbart Christus als das Lamm, dem die überwindende Erstlingsfrucht folgt:

- A. Die Erstlingsfrucht sind die lebenden Überwinder, die als Erste auf Gottes Feld reif sein werden; deshalb werden sie vor der Ernte als Erstlingsfrucht für Gott und für das Lamm eingebracht werden:
 - 1. Die Erstlingsfrucht wird zum himmlischen Berg Zion entrückt werden, an den Ort der Wohnstätte Gottes im dritten Himmel, damit sie in der Gegenwart Gottes und Christi sind.
 - 2. Die Bedeutung der Entrückung ist, in die Gegenwart des Herrn gebracht zu werden; um in die Gegenwart des Herrn entrückt zu werden, müssen wir heute in Seiner Gegenwart sein – Lk. 21:36; 2.Kor. 2:10; Hos. 6:2; 2.Tim. 4:8; Apg. 26:16.
 - 3. Die Entrückung ist dazu da, den Feind zu besiegen und Gott zufriedenzustellen; der Herr braucht das männliche Kind, damit es gegen Seinen Feind kämpft, aber die Erstlingsfrucht braucht Er sogar noch mehr für Seine Zufriedenstellung und Seinen Genuss – Offb. 12:5; 14:1, 4b.
- B. Die Bibel offenbart zwei Aspekte der Entrückung: die Entrückung der Überwinder vor der großen Trübsal und die Entrückung der Mehrheit der Gläubigen am Ende der großen Trübsal – Mt. 24:40–41; Lk. 21:36; Offb. 3:10; 1.Thess. 4:15–17; Offb. 12:5; 14:1.
- C. In 3. Mose 23:10 sehen wir ein Sinnbild der Entrückung – das Bild der Ernte, die auf dem Feld reift – Mt. 13:24; Offb. 14:14–16:
 - 1. Das Einbringen der Ernte Gottes ist das, was wir Entrückung nennen; dieses Einbringen zeigt, dass die Gläubigen von der Erde weggenommen werden – Mt. 13:30, 39b.
 - 2. Ein Teil der Ernte – die Erstlingsfrucht – reift früher und wird früher eingebracht; der Rest der Ernte reift später und wird später geerntet.
 - 3. Gemäß Offenbarung 14 gibt es zwei Arten von Entrückung: die Entrückung der Erstlingsfrucht und die Entrückung der Ernte – V. 4b, 14–16.
- D. Die Erstlingsfrucht wird als der frische Genuss für Gott zum Haus Gottes in Zion entrückt; das ist für die Zufriedenstellung Gottes – 2.Mose 23:19a; 3.Mose 23:10; vgl. Joh. 20:17a.
- E. Die Erstlingsfrucht hat den Namen des Lammes und den Namen Seines Vaters an ihren Stirnen geschrieben; das ist die Bezeichnung dafür, dass sie mit dem Lamm und mit dem Vater eins sind und dass sie zu Ihnen gehören – Offb. 14:1b.
- F. Die Erstlingsfrucht sind diejenigen in der Ernte Gottes, die als Erste zur Reife kommen – Hebr. 5:14 – 6:1; 1.Kor. 2:6; Eph. 4:13; Phil. 3:15:
 - 1. Umgewandelt zu werden bedeutet, in unserem natürlichen Leben verändert zu werden; zur Reife zu kommen bedeutet, mit dem göttlichen Leben, das uns verändert, erfüllt zu sein – Röm. 12:2; Eph. 3:19b.
 - 2. Für den Ausdruck Gottes braucht es Reife; nur ein reifes Leben kann das Bild Gottes tragen und Seine Herrschaft ausüben – 1.Mose 1:26; Röm. 5:10, 17, 21.

II. Damit wir dem Lamm folgen und zur Reife vorankommen können, um zur Erstlingsfrucht zu werden, müssen wir im Glauben mit Gott wandeln, um dem Tod zu entrinnen und das Zeugnis zu erlangen, dass wir Gott wohlgefallen haben:

- A. Mit Gott zu wandeln, ist der Weg, dem Tod zu entrinnen und das Zeugnis zu erlangen, Gott wohlgefallen zu haben – 1.Mose 5:22–24; Hebr. 11:5–6:
1. Mit Gott zu wandeln bedeutet, Gott nicht zu übergehen, nicht anmaßend zu sein, die Dinge nicht gemäß unserer eigenen Vorstellung und unserem eigenen Wunsch zu tun, die Dinge nicht gemäß dem Lauf des Zeitalters zu tun und nicht ohne Gott zu tun – vgl. Ps. 19:13–14; Jos. 9:14b; Lk. 24:15.
 2. Mit Gott zu wandeln bedeutet, Ihn als unser Zentrum und unser Alles zu nehmen, Gott gemäß und mit Gott, gemäß Seiner Offenbarung und Seinem Leiten zu leben und zu handeln und alles mit Ihm zu tun – Röm. 8:4, 13–14; Gal. 2:2a; 2.Kor. 5:14–15.
 3. Mit Gott zu wandeln bedeutet, dass wir nicht dadurch leben, was wir sind oder tun können, sondern durch das unsterbliche Leben, das Christus Selbst ist – V. 4, 9.
 4. Mit Gott zu wandeln bedeutet, gewohnheitsmäßig Gemeinschaft mit Gott zu haben, in ständigem Kontakt mit dem Herrn zu stehen und unter Seiner ständigen Infusion zu stehen – 1.Joh. 1:3; Phil. 4:6; 2.Kor. 3:16, 18.
 5. Mit Gott zu wandeln bedeutet, beständig unseren Geist zu üben, um die Gesegnete Dreieinigkeit zu genießen – Jud. 14, 19–21.
 6. Mit Gott zu wandeln beinhaltet, das Selbst zu verleugnen und alles, was zum Selbst gehört, sodass wir mit Ihm eins sein können; es beinhaltet, dass wir uns Ihm gegeben haben, dass wir Ihm nachgeben und Ihn die Führung übernehmen lassen – Mt. 16:24–25; 2.Kor. 2:13–14.
- B. Mit Gott zu wandeln bedeutet, durch Glauben zu wandeln – 5:7; Hebr. 11:5–6:
1. Glaube bedeutet, dass wir glauben, dass Gott ist – V. 1–2, 6; 2.Kor. 4:13, 18:
 - a. Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott wohlzugefallen, Gott glücklich zu machen – Hebr. 11:6a.
 - b. Zu glauben, dass Gott ist, bedeutet zu glauben, dass Er alles für uns ist und wir nichts sind – Joh. 8:58; Pred. 1:2.
 - c. Zu glauben, dass Gott ist, bedeutet, dass wir nicht sind; Er muss in allem der Einzige sein, der Einzigartige, und wir müssen in allem nichts sein – 1.Mose 5:24; Hebr. 11:5.
 - d. Zu glauben, dass Gott ist, bedeutet, unser Selbst zu verleugnen; im ganzen Universum ist Er, und wir alle sind nichts – Lk. 9:23.
 - e. Ich sollte gar nichts sein; ich sollte nicht existieren; nur Er sollte existieren – nicht mehr ich, sondern Christus – Gal. 2:20.
 - f. Bei seiner Bekehrung sagte der Herr zu Saulus von Tarsus: „Ich bin Jesus“ – Apg. 9:5:
 - 1) Der Herr sagte: „Ich bin der große Ich-Bin; Ich bin derjenige, der ist; du musst glauben, dass ich bin und dass du nicht bist.“
 - 2) Schließlich war Saulus vorbei, und Paulus kam hervor – 13:9.
 - g. Das ist Glaube: „Oh, die Freude, nichts zu haben und nichts zu sein, nichts zu sehen außer einem lebendigen Christus in Herrlichkeit und sich um nichts zu kümmern außer um Seine Interessen hier unten“ – J. N. Darby.

2. Glaube bedeutet, dass wir glauben, dass Gott denen, die Ihn fleißig suchen, ein Belohner ist – Hebr. 11:6; 1.Mose 15:1; Phil. 3:8, 14:
 - a. Henochs Belohnung war das höchste Maß an Leben – die Befreiung vom Tod – Hebr. 11:5a; 2.Kor. 5:4; Röm. 8:6, 10–11; 5:17.
 - b. Der Herr ist ein Belohner und wir müssen diejenigen sein, die Ihn suchen – Ps. 27:4, 8; 42:2–3; 43:4; 73:25; 119:2, 10.
- C. Als der erste Mensch, der entrückt wurde, ist Henoch der Vertreter aller Überwinder, die entrückt werden, während sie noch am Leben sind – Mt. 24:37–51; Offb. 14:1; Lk. 21:34–36:
 1. Ob wie entrückt werden, hängt davon ab, ob wir im göttlichen Leben reif sind, indem wir mit Gott wandeln – Hebr. 6:1a.
 2. Henoch wandelte drei Jahrhunderte lang Tag und Nacht ununterbrochen mit Gott, kam dabei Gott jeden Tag näher und wurde immer mehr mit ihm eins, bis es hieß: „er war nicht, denn Gott hatte ihn hinweggenommen“ – 1.Mose 5:24; vgl. Hld. 8:5a.

III. Damit wir dem Lamm folgen und zur Reife kommen können, um zur Erstlingsfrucht zu werden, müssen wir im Dienst treu sein, in dem Auftrag des Herrn, den Mitgliedern Seines Haushalts Gott als Speise zu geben, damit wir im kommenden Königreich Christus als unsere Belohnung gewinnen können – Mt. 24:45–51:

- A. Gott hat einen Haushalt und eine Haushaltsverwaltung, eine Ökonomie, nämlich Sich Selbst für Seinen Ausdruck den Mitgliedern Seines Haushalts als Speise auszuteilen – 1.Tim. 1:4; 3:15; Eph. 2:19.
- B. Gott hat treue und kluge Sklaven über Seinen Haushalt gesetzt als Hausverwalter, Haushalter, Kanäle der Versorgung, um Seinem Volk zur rechten Zeit Speise zu geben – Mt. 24:45; 1.Kor. 9:17; Eph. 3:2; 1.Kor. 4:1; 1.Petr. 4:10; Phil. 1:25.
- C. *Ihnen ... Speise zu geben* bezieht sich darauf, den Gläubigen in der Gemeinde das Wort Gottes und Christi als die Lebensversorgung darzureichen; Christus als der lebengebende Geist ist unsere Speise, die im Wort des Lebens verkörpert und verwirklicht ist – Joh. 6:57, 63, 68; Apg. 5:20:
 1. Um den Herrn als unsere geistliche Speise zu genießen, damit wir andere nähren können, müssen wir über Sein Wort beten und darüber nachsinnen, indem wir es durch sorgfältiges Betrachten schmecken und genießen – Eph. 6:17–18; Ps. 119:15; Hes. 3:1–4.
 2. Wir müssen uns dem Gebet und dem Dienst des Wortes widmen – Apg. 6:4; 2.Kor. 3:6, 8; Joh. 7:37–39; vgl. Hebr. 7:25; 8:2.
- D. In unserem Herzen zu sagen, dass unser Gebieter sich Zeit lässt, bedeutet, das gegenwärtige böse Zeitalter zu lieben und nicht das Erscheinen des Herrn zu lieben – Mt. 24:48; 2.Tim. 4:8, 10; vgl. Apg. 26:16:
 1. Wir müssen uns vor der Habsucht hüten, keine Schätze für uns selbst anhäufen, sondern im Blick auf Gott reich sein – Lk. 12:15–20; 2.Kor. 6:10; Eph. 3:8.
 2. „Erinnert euch an Lots Frau“ ist eine erste Warnung an die Gläubigen, die die Welt lieben – Lk. 17:31–32; vgl. Röm. 1:21, 25.
 3. Wir müssen wachsam sein und flehen, damit der Tag des Kommens des Herrn nicht plötzlich wie ein Fallstrick über uns komme – Lk. 21:34–36; vgl. Mt. 2:3.

- E. Unsere Mitsklaven zu schlagen bedeutet, unsere Mitgläubigen zu misshandeln – 24:49a; 18:3–7; Apg. 9:4:
1. Wir dürfen unsere Mitgläubigen nicht richten oder verurteilen, sondern müssen freundlich zu ihnen sein, im Innersten wohlwollend, ihnen vergebend, so wie auch Gott uns in Christus vergeben hat – Lk. 6:37; Eph. 4:31–32.
 2. Wir dürfen unsere Brüder nicht schmähen oder kritisieren, sondern müssen sie für vorzüglicher erachten als uns selbst – 1.Kor. 6:10; Phil. 2:2–3, 29:
 - a. Einen Bruder zu schmähen bedeutet, ihn scharf zu kritisieren oder mit beleidigenden Worten schlecht zu machen – vgl. Lk. 17:2.
 - b. Diejenigen, die lästernde Worte annehmen, tragen die gleiche Verantwortung wie diejenigen, die lästernde Worte äußern; solche Worte schaden dem Leib.
 - c. Gott wird niemals denen Autorität anvertrauen, die von Natur aus gerne andere kritisieren.
 3. Wir dürfen nicht über unsere Mitgläubigen herrschen, sondern müssen ihnen als Sklaven dienen, um sie mit dem auferstandenen Christus als dem lebengebenden Geist zu nähren – 1.Petr. 5:3; Mt. 20:25–28; vgl. 4.Mose 17:8:
 - a. Wenn jemand über die Heiligen herrscht, bedeutet dies, dass er den Herrn in ihrem Leben ersetzt, indem er Entscheidungen für sie trifft oder ihnen vorschreibt, wohin sie umziehen sollen, und damit das Hauptsein und das Herrsein Christi beleidigt.
 - b. Wenn wir anderen sagen, wohin sie gehen sollen, ohne sie zu ermutigen, zu beten, die Führung des Herrn zu suchen und die angemessene Gemeinschaft im Leib zu haben, ist das eine große Beleidigung für den Herrn!
- F. Mit den Betrunkenen zu essen und zu trinken bedeutet, mit weltlichen Menschen zu verkehren, die von weltlichen Dingen trunken sind – Mt. 24:49b; vgl. Eph. 5:18:
1. Wegen ihrer göttlichen Natur und ihres heiligen Standes sollten die Gläubigen nicht mit den Ungläubigen zusammengejocht werden; dies sollte auf alle engen Beziehungen zwischen Gläubigen und Ungläubigen angewandt werden, nicht nur auf die Ehe und auf Geschäfte – 2.Kor. 6:14; 1.Kor. 15:33; vgl. Spr. 13:20.
 2. Wir müssen vor den jugendlichen Begierden fliehen und dem allumfassenden Christus nachjagen zusammen mit denen, die den Herrn aus einem reinen Herzen anrufen – 2.Tim. 2:22.